



KALLENDRESSER

164 / 10. MAI 2026 / 1. FC KÖLN – 1. FC HEIDENHEIM ✦ KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE,

ihr haltet den letzten KDK der Saison in euren Händen. Das letzte Heimspiel steht an, der Gegner ist Heidenheim und der Klassenerhalt sollte sicher sein. Gut, man hätte auch schon letzte Woche für klare Verhältnisse sorgen können, aber warum sollte man? Ist doch viel lustiger, wenn der Nervenkitzel bleibt... Naja, et es wie et es. Heute sollten drei Punkte her, damit wir endlich ganz beruhigt schlafen können. COME ON, FC!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – LEVERKUSEN

Zum Heimspiel gegen die Pillen war die Stimmungslage gemischt. Ein paar Punkte für den endgültigen Klassenerhalt wären wünschenswert, da man sich nicht ganz auf die Konkurrenz verlassen möchte und ein Verbleib in der 1. Bundesliga schon aus eigener Kraft bewerkstelligt werden sollte. Spielerisch konnte der FC in den letzten Partien überzeugen. Auch in diesem Spiel stimmten Einsatz und Leistung. Aber die Effizienz vor dem Tor fehlte.

Die rot-weißen Krieger starteten wie die Feuerwehr in die Partie und hatten in den ersten 30. Minuten eine flotte Sohle aufs Parkett gelegt. Mehrere Torchancen, kein Tor. Das Quäntchen Glück fehlte, aber eben auch die erwähnte Effizienz und Abgebrühtheit. Bestraft wurde das Verhalten kurz vor der Pause durch ein Elfmeter-Tor für die Pillen. Im Nachgang wertete der DFB das angebliche Handspiel als nicht strafwürdig. Für'n Arsch und ärgerlich. Danke für nix!

In der zweiten Halbzeit gingen die Pillen dann sogar mit 2:0 in Führung, dennoch drückte die Mannschaft weiter, konnte spielerisch mithalten und wurde auch mit einem Anschlusstreffer belohnt. Der nötige Befreiungsschlag in Sachen Klassenerhalt gelang bekanntlich trotzdem nicht. Nun müssen gegen Union und/oder Heidenheim die wichtigen Punkte her, um auf Nummer sicher zu gehen.

Zum Geschehen auf den Rängen: Die Südkurve startete mit einem Chaos-Intro, bestehend aus Konfetti im Ober- und Unterrang sowie einem Fahnenmeer in die Begegnung. Angepasst an das Geschehen auf dem Rasen, war auch akustisch in den ersten 30. Minuten einiges geboten. Mit den jeweiligen Dämpfern kurz vor sowie nach der Halbzeitpause flachte auch temporär die Stimmung in der Südkurve ab.

Kurz vor dem Anschlusstreffer sang die Südkurve das Veedel-Lied, welches anscheinend Wirkung zeigte und zumindest für kurze Zeit für Hoffnung, aber auch wiederkehrende Laustärke sorgte. Man konnte sogar weite Teile des Stadions dazu animieren, mal den Arsch hochzubekommen und zeigte den Kunden aus dem Gästeblock, wer hier das Sagen hat.

Spruchbänder und Aktionen gab es an diesem Tag ebenfalls. Die Südkurve trauerte

um Thomas, welcher nach langer Krankheit verstarb und auch Teil der Ultraszene war. Zu Beginn der zweiten Halbzeit gab es gemeinsam mit der Wilden Horde eine Aktion in Erinnerung an Momo von den Supras Auteuil 1991. Momo verstarb vor zehn Jahren nach einem langen Kampf gegen einen Gehirntumor. Auf dem Spruchband war zu lesen: „L'oeil du Virage veille sur nous d'en haut - Repose en paix, Momo“, was übersetzt heißt: „Das Auge der Virage wacht von oben über uns - Ruhe in Frieden, Momo“.

Die WH positionierte sich mit einem Spruchband gegen mögliche Gruppenverbote der beiden Ultragruppen aus St. Etienne (Magic Fans & Green Angels). Wir als Coloniacs kritisierten zudem Manuel Ostermann, neuer Bundesvorsitzender der DPolG Bundespolizei, welcher in der Vergangenheit gerade auf Social Media mit einer eher populistischen Art und Weise auf sich aufmerksam machte.

Für uns als Gruppe war dieser Spieltag aber auch vom Verkauf der neunten Kallendresser-Ausgabe geprägt. Schon in den Wochen zuvor gab es eine große Zahl an Vorbestellungen aus der Südkurve und anderen Fanszenen, was jegliche Erwartungshaltung übertraf. Schön zu sehen, dass es weiterhin viele Personen gibt, die das geschriebene Wort schätzen. Balsam für die Seele war ebenfalls, dass viele



(junge) Leute in der Südkurve mit den Ausgaben durch die Gegend liefen und schon vor dem Spiel reingelesen hatten. Eine positive Entwicklung! Wer keine Ausgabe bekommen hat, kann sich heute gegen Heidenheim noch Restexemplare vor der Sommerpause sichern.

Die Pillen auf der Gegenseite hatten mit Sicherheit einen der besseren Auftritte im Müngersdorfer Stadion im Vergleich zu den Jahren davor. Ultras Leverkusen und Co. verteilten sich auf Ober- und Unterrang, was sich durchaus positiv auf den optischen Aspekt auswirkte. Tifo-, Fackel- und Rauchsinsatz waren über die 90 Minuten (in Kombination) gut. Akustisch kam hingegen eigentlich nur im Zeitraum nach den Toren was in der Südkurve an. Die Nordkurve Leverkusen hatte auch zwei Spruchbänder im Gepäck, wo es unter anderem um die Verbotskultur bzw. (Choreo)-Einschränkungen für Gästefans in Köln ging. Nicht die erste Fanszene, die es thematisiert und eine Angelegenheit, welche auch die Gruppen der Südkurve schon seit längerer Zeit beschäftigt. Freie Fankultur lebt davon, nicht eingeschränkt zu werden. Egal an welchem Standort!

Nach dem Spiel ging es für viele Personen aus der Ultraszene noch auf das Straßenfest in Köln-Sülz, wo man den Abend ausklingen ließ.



RÜCKBLICK 1. FC UNION BERLIN – 1. FC KÖLN

Am 32. Spieltag ging es für den 1. FC Köln zum 1. FC Union nach Ost-Berlin. Dabei trat der FC erst zum elften Mal in dieser Saison zur fanfreundlichen Anstoßzeit am Samstag um 15.30 Uhr an. Insgesamt werden wir zum Abschluss dieser Saison in der kommenden Woche in München also auf gerade einmal 12 Spiele zur perfekten Anstoßzeit kommen. Unser heutiger Gegner führt dagegen die Tabelle der Anstoßzeiten-Gewinner mit relativ großem Abstand an und kommt auf insgesamt 26 Spiele an einem Samstag um 15.30 Uhr. Bleibt zu hoffen, dass wir in der kommenden Spielzeit etwas häufiger in den Genuss des Samstags um 15.30 Uhr kommen werden. Schließlich droht in der darauffolgenden Spielzeit 2027/28 ein sonntagslastiger Spielplan zu werden.

Die Statistiker unter euch werden wissen, dass der FC seit dem Jahr 2017 alle fünf Jahre im internationalen Fußball unterwegs ist, sodass wir uns in der kommenden Spielzeit auf ein sportlich erfolgreiches Jahr freuen dürfen. Sollten wir es dabei nicht erstmalig in die Champions League schaffen, werden wir in der darauffolgenden Spielzeit also wieder häufiger an einem Sonntag gegen den Ball treten. Aber zurück in die Gegenwart.



Am vergangenen Spieltag galt es für den FC erst einmal einen großen Schritt in Richtung Klassenerhalt zu gehen. Hierzu rollte der Großteil der aktiven Fanszene mit dem Bus an den Stadtrand der Bundeshauptstadt. Fast pünktlich mit Toröffnung erreichten wir das ansehnliche Stadion in trister Umgebung.

Der Gästeblock legte gleich zu Beginn gut los und sang sich während des „Wahnsinns-Lied“ zu dem von Veedelsradau organisierten Intro in einen ersten Rausch. Auch danach erreichten die Lieder im Gästeblock immer mal wieder eine gute Lautstärke. Insgesamt dürfte das eher einer der besseren Auftritte des kölschen Anhangs in Ost-Berlin gewesen sein.

Auch die Gegenseite schmiss die Heimkurve zu Spielbeginn in Schale und zeigte zu 15 Jahren Sek. Oder-Spree eine simple, aber ansehnliche Choreo. Akustisch kam die Heimkurve aber an diesem Tag nicht an die guten Auftritte der letzten Jahre gegen uns ran, was durchaus auch an dem Spielverlauf gelegen haben kann. Um ein Spiel zu finden, bei dem der FC zuletzt an der Alten Försterei in Führung lag, muss man bis ins Jahr 2014 zurückgehen. Damals siegte der FC 1:2 in Köpenick. Danach folgten bis ins Jahr 2023 ausschließlich Niederlagen, bis man beim letzten Aufeinandertreffen in Berlin zumindest einen Punkt mitnehmen konnte.

Spielerisch war der FC dieses Mal sehr nah dran am Auswärtssieg, war aber am Ende wie so oft in dieser Saison nicht in der Lage, sich für den Aufwand zu belohnen. Sei es drum. Durch die Ergebnisse von St. Pauli und Wolfsburg am Sonntag sind wir auch mit dem einen Punkt schon so gut wie durch. Entsprechend kurz fiel der Frust über die verlorenen zwei Punkte auf der Rückfahrt aus. Zumal die Mannschaft insgesamt über die gesamte Saison einen stabilen Eindruck hinterlassen hat und spielerisch definitiv über ein größeres Potenzial verfügt als die Punkteausbeute vermuten lässt. Wenn der FC sich im Sommer also sinnvoll verstärkt, ohne Leistungsträger zu verlieren, dürfen wir uns in der kommenden Saison auf den ein oder anderen zusätzlichen Punkt freuen. Rein statistisch wäre der FC ohnehin wieder an der Reihe für das internationale Geschäft.

In dem Sinne, schönen Sommer! Wir lesen uns in der kommenden Saison. Auf nach Europa!

SPRUCHBANDERKLÄRUNG: IN ERINNERUNG AN MOHAMED „MOMO“ SAYAH

Zur zweiten Halbzeit beim Heimspiel gegen Leverkusen gab es eine gemeinsame Aktion von Wilde Horde 1996 und Coloniacs in Erinnerung an Momo von den Supras Auteuil 1991.

Auf dem gemeinsamen Spruchband mit der WH stand: *„L'oeil du virage veille sur nous d'en haut, repose en paix Momo“* was übersetzt heißt: *Das Auge der Virage wacht von oben über uns - Ruhe in Frieden, Momo.*



Momo verstarb im Jahr 2016 an den Folgen eines Gehirntumors. Dieser wurde bereits 2008 bei ihm diagnostiziert. Wie schon erwähnt, war Momo Mitglied der Supras und dort für die Kurvenfotos zuständig. Er war bekannt, respektiert und aufgrund seiner netten und fröhlichen Art sehr beliebt. Viele Personen aus Köln und der alten Virage Auteuil kannten ihn, aber auch für viele andere Ultras aus Frankreich war Momo ein Begriff. Neben dem Fußball und der Fotografie war eine andere Leidenschaft von Momo die Liebe zum Hip-Hop. Er war auch

Radiomoderator bei Skyrock, einem bekannten Sender mit Schwerpunkt auf französischem Rap, Hip-Hop und RnB. Fred Musa, einer der einflussreichsten Hip-Hop-Radiomoderatoren in Frankreich, erinnerte am 10. Todestag auf Instagram an Momo.

Schon im Jahr 1999, im Alter von 14 Jahren, war Momo das erste Mal bei Skyrock und teilte dort seine Leidenschaft für Paris Saint-Germain mit. Sein Auftritt war ein voller Erfolg und im Nachgang war er erst Gastmoderator und später dann ein fester Bestandteil von Skyrock. Momo hatte über die Jahre also nicht nur die alte Virage Auteuil, sondern auch den französischen Hip-Hop geprägt. Auch andere Fanszenen sprachen ihr Beileid aus. Egal ob in Bordeaux, Saint-Etienne, Lyon oder Montpellier. Die Magic Fans 1991 aus Saint-Etienne malten ein Spruchband für Momo und hingen dies vor dem Eingang der Virage Auteuil auf. Dieses Spruchband war auch Teil der Gedenkzeremonie für Momo, welche unweit vom Parc des Princes stattfand. Am 01. Mai 2016 kamen über 800 Personen zusammen, um von Momo Abschied zu nehmen. Vor Ort waren verschiedene PSG-Fans, Leute von Skyrock, aus der Klinik Institut Gustave Roussy, in der Momo jahrelang behandelt wurde, Personen aus anderen Fanszenen.

Pariser Gruppen aus der alten Virage Auteuil (1991–2010) sowie Personen aus den neueren Strukturen waren anwesend, um von Momo Abschied zu nehmen. Tigris Mystic 1993, Authentiks Paris 2002, Lutece Falco 1991, Grinta, aber eben auch K-Soce, Nautecia und Microbes. Alle waren da. Abseits von Paris waren unter anderem die Merlus Ultras (Lorient), Armata Ultras (Montpellier), Red Tigers (Lens), Roazhon Celtic Kop (Rennes) vor Ort.

Geschlossen versammelte man sich hinter einem Banner mit der Aufschrift *„Momo à jamais l'oeil du Virage“* (Momo für immer das Auge der Kurve).

Nachdem die Gruppen Kränze und Blumen vor der Virage Auteuil niedergelegt hatten, folgten lautstarke Gesänge sowie Pyro, Böller und Rauch. Im Nachgang gab es noch einige Reden von Personen, die Momo nahe standen. In den darauffolgenden Jahren wurde immer wieder an Momo erinnert. In Paris und Köln. Auch in der neuen Virage Auteuil ist im Umlauf ein Graffiti in Erinnerung an ihn. Neben ihm der Konterfei von Couly, welcher Mitglied von den Tigris Mystic

1993 und im Jahr 2002 mit nur 17 Jahren verstarb. Dazu hängt auf der Auteuil Rouge (Unterrang) im linken Bereich eine Zaunfahne mit einem Momo-Schriftzug in der bekannten Supras-Schriftart. Anfang Mai 2017, beim Heimspiel gegen Bastia, erinnerte die neue Virage Auteuil sogar mit einer großen Choreo an Momo und Poucky (Supras/Karsud). Auch beim CL-Spiel gegen die Bayern vergangene Woche erinnerte die neue Virage Auteuil an Momo mit einem Spruchband.

Auch 10 Jahre nach seinem Tod lebt Momo weiter in den Herzen vieler Menschen aus Paris und Köln. Wie eingangs im Text erwähnt, bleibt Momo als netter und fröhlicher Mensch in Erinnerung, der in seinen Themenfeldern sehr viel bewegt hat, aber immer bodenständig und bescheiden geblieben ist.

REPOSE EN PAIX, MOMO!



Einen ausführlichen Text zu Momo gibt es im Mentalita Kölsch von der WH (Ausgabe 18, Sommer 2016). Klare Leseempfehlung!

WIR LASSEN UNS NICHT SPALTEN - INNENMINISTER: FEINDE DER FANKULTUR!

Etwas mehr als einen Monat ist es noch hin, bis die nächste Innenministerkonferenz in Hamburg tagt – und wir müssen noch immer davon berichten, dass die nach der letzten IMK versprochene Transparenz Fehlanzeige bleibt. Was genau auf der Agenda stehen wird, ist entsprechend nicht klar – die Erfahrungen der letzten IMK, die Drohungen der Politik gegenüber Vereinen und Verbänden, unterwürfige Verbände sowie die besorgniserregende Zunahme von Polizeigewalt und rechtswidrigen Maßnahmen gegen Fußballfans lassen uns allerdings wenig hoffnungsfroh sein. Während manche Innenminister und die Polizei daran zu arbeiten scheinen, Fanszenen zu spalten und eine Unterscheidung von „guten“ und „schlechten“ Fans zu konstruieren, möchten wir also diese heiße Phase der Saison nutzen, um erneut deutlich zu machen: Wir lassen uns nicht spalten! Seit dem letzten Jahr drücken gewisse Politiker den Vereinen und Verbänden die Pistole auf die Brust und drohen mit harten Mitteln, sollten sie ihren Forderungen nicht nachkommen. Dabei ist unter anderem die Rede von Lizenzentzügen, von Übertragung der Polizeikosten auf die Vereine sowie von personalisierten Tickets. Maßnahmen also, die die Vereine in die Knie zwingen und finanziell bedrohen können. Stellt euch vor, eurem Lieblingsverein wird die Lizenz für den Spielort des Stadions entzogen – oder zumindest für den Gästeblock! Wie sehr das Fehlen von Gästefans das Stadionerlebnis beeinträchtigen kann, ist bereits in vielen Ländern zu beobachten. Zustände, die wir uns nicht herbeiwünschen – gerade, wenn wir selbst als Auswärtsfahrer betroffen wären.

An dieser Stelle müssen auch die Verbände explizit angesprochen werden: DFB und DFL sonnen sich in schönen Bildern und vollen Stadien, die die Fanszenen ihnen Jahr für Jahr von Bundesliga bis in die unteren Ligen servieren. Dass für die Fans, für das besondere Stadionerlebnis in Deutschland und gegen willkürliche Maßnahmen ihre starke Stimmen erhoben werden, ist von den Verbänden erwartungsgemäß nicht zu vernehmen. Stattdessen wird eifrig den populistischen Forderungen gefolgt und an einer völlig undurchsichtigen zentralen SV-Kommission gearbeitet. Die DFL sowie der DFB scheinen sich von diesen Drohgebärden einschüchtern zu lassen und vor dem Populismus der Politik einzuknicken. Sie scheinen bereit, unnötig repressive Maßnahmen wie die Verschärfung der Stadionverbots-Richtlinien durchzuwinken,

um „schlimmere Übel“ abzuwenden. Die Verschärfungen eben dieser Richtlinien gehen also auch klar auf das Konto der Verbände, die weder ihren Vereinen Rückhalt bieten noch den wirtschaftlichen Faktor von aktiver sowie lebendiger Fankultur berücksichtigen zu wollen. Und das alles wegen einer hochstilisierten Gefahrenlage in deutschen Fußballstadien.

Es erschließt sich uns zudem auch sechs Monate nach der letzten IMK nicht, weshalb diejenigen Politiker, die sich mit der inneren Sicherheit Deutschlands beschäftigen sollen, überhaupt über den Fußball sprechen. Die herbeifantasierten Schreckgespenster gefährlicher Stadien wurden doch bereits im Vorfeld der letzten IMK entzaubert! Weshalb also wollen gewisse Innenminister das bunte und lebendige Stadionerlebnis durch repressive, rechtlich fragwürdige Maßnahmen aufs Spiel setzen? Weshalb wollen sie das Risiko in Kauf nehmen, Vereine finanziell zu ruinieren und Fankultur zu beerdigen? Die realitätsfremden Wahrnehmungen von Politikern, die selten bis nie einen Fuß in unsere Stadien gesetzt haben, können nicht unwidersprochen bleiben. Wir Fans wissen, wie die Realität aussieht: der Fußball ist nach wie vor sicher und gleichzeitig braucht das Stadionerlebnis die lebendige Fankultur! Die Zahlen der tatsächlich gefährlichen Vorfälle in Stadien sind so verschwindend gering, dass sie dieses Maßnahmenpaket niemals rechtfertigen können. Lasst uns ihnen gemeinsam zeigen, was wir davon halten – wir lassen uns nicht spalten!

Fanszenen Deutschlands – Mai 2026

OSTERMANN HALT'S MAUL

Beim letzten Heimspiel gegen Bayer Leverkusen zeigten wir mehrere Spruchbänder, die sich gegen den neuen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bundespolizeigewerkschaft, Manuel Ostermann, richteten. Im ersten Teil machten wir darauf aufmerksam, dass Ostermann nicht nur auf dem rechten Auge blind ist und forderten ihn dazu auf, sein Maul zu halten. Im zweiten Teil verwiesen wir dann auf die Website logout-polizei.com, die vom Dachverband der Fanhilfen ins Leben gerufen wurde. Um den Blick über den Tellerrand zu wagen, gehen wir heute noch einmal genauer auf unsere Beweggründe für diese Spruchbänder ein.

Zur Person: Manuel Ostermann ist Bundespolizist, CDU-Mitglied mit dem Schwerpunkt Innenpolitik und seit 2015 in der Polizeigewerkschaft engagiert. Seitdem war er bereits in mehreren hochkarätigen Ämtern aktiv, ehe er im April 2026 zum Bundesvorsitzenden der Bundespolizeigewerkschaft gewählt wurde.

Ostermanns Aussagen sind oft nicht wahrheitsgetreu, reißerisch und maximal populistisch. Dabei tut er sich meist mit Aussagen hervor, die größtenteils auf Menschen mit nichtdeutscher Herkunft und politisch linke Menschen abzielen. Seine Hauptthese ist, dass Deutschland nicht mehr sicher sei, worüber er sogar ein Buch veröffentlichte. So schaffte er es in den letzten Jahren immer wieder in die Schlagzeilen: 2024 reichte Amnesty International eine Klage gegen ihn aufgrund seiner rassistischen und diskriminierenden Aussagen zu Abschiebungen und Polizeieinsätzen ein. Auch die Polizei-Gewerkschaft sah sich aufgrund dessen gezwungen, ihn öffentlich zu kritisieren. Im August 2025 kam dann nach folgender Aussage Kritik von den Bullen aus Niedersachsen: *„Dann bekommen sie das, dann bin ich gerne ein Rechtsextremist. Dann bin ich gerne rechtsradikal. Und meinetwegen bin ich auch ein Nazi.“* Wenn man bedenkt, wie oft die Bullen diverse Sachen kleinreden, ist eine öffentliche Distanzierung schon bemerkenswert. Weitere fragwürdige Aussagen erspare ich euch hier; diese sind jedoch schnell im Netz gefunden.

Trotz diverser Skandale blieb Ostermann weiterhin eine wichtige Persönlichkeit in der Gewerkschaft und ist jetzt zu einem der wichtigsten Beamten des Landes aufgestiegen. Der Mann gießt seit Jahren Öl ins Feuer und hetzt gegen Flüchtlinge und linke Menschen. Sprachlich wäre Ostermanns bester Freund wahrscheinlich

jemand wie Björn Höcke. Da kann man sich nur an den Kopf packen und fragen was hier schon wieder abgeht. Auch die Frage, warum ihn ein Großteil der Gewerkschaft trotz der teils eigenen Kritik wählt, muss gestellt werden.

Den Vogel schoß er dann im April ab, als er nach seiner Wahl sagte, dass er grundsätzlich keine Gewalt sehe, die von Polizisten ausgeht. Auch diese unfassbare Aussage trug dazu bei, das eingangs erwähnte Spruchband gegen ihn zu zeigen.

ERST DENKEN, DANN KLEBEN!

Diesen Text haben wir so auch schon mal im KDK gebracht, aber es fällt uns als Gruppe wieder vermehrt negativ auf, wie mit Stickern umgegangen wird. Daher hier nochmal die bekannten Zeilen, die ermutigen sollen, sich in der Sommerpause ein bisschen raffinierter mit Stickern des 1. FC KÖLN anzustellen.

Aufkleber sind ein fester Bestandteil unserer Gruppe, der Szene und der Fußball-Subkultur generell. Sie prägen unser Stadtbild, unser Stadion, unsere Straßen, Laternen, Stromkästen sowie die Gästeböcke und Bahnhöfe dieser Republik. Sie sind nicht dafür gedacht, sich nach dem fünften Bier aufs T-Shirt zu kleben. Mal im Ernst: Wer macht sich freiwillig zum Volltrottel? Aber nochmal langsam. Sticker und Aufkleber geben uns die Möglichkeit, uns als Verein und Szene zu präsentieren und nach außen hin zu vertreten, um somit unsere Gebiete zu markieren und sich gegen Feinde und Gegner zu behaupten.

Darüber hinaus sind sie Ausdruck von Kreativität. Ob in tausendfacher Auflage gedruckt oder als Unikate liebevoll selbst angefertigt. Bei all den positiven Aspekten, die Aufkleber mit sich bringen, sowie der Begeisterung fürs Kleben an sich muss euch sowie uns aber immer bewusst sein, dass wir in Köln - sowie im Speckgürtel - nicht das Monopol auf Sticker und Aufkleber gepachtet haben. Wir beziehen uns hierbei nicht auf andere Kölner Vereine, die durch Aufkleber in unserer Stadt präsent sind. Unser Umgang diesbezüglich ist klar. Falls nicht, spricht uns an! Vielmehr wollen wir mit diesem Text Bezug auf andere Subkulturen und allen voran Streetartists nehmen, die sich durch Aufkleber, Tags und Pieces einen Namen gemacht haben. Wer sich im Umfeld der Ultra-Szene bewegt, weiß schnell, wer gemeint ist. Daher ist es

uns auch so wichtig, euch dafür zu sensibilisieren, da wir gute und freundschaftliche Kontakte in diese Subkulturen pflegen und unseren Freunden durch unnötiges Überkleben keine Steine in den Weg legen wollen. Aber nicht nur unseren Freunden wollen wir respektvoll auf diesem Gebiet gegenüberreten, sondern insgesamt alle subkulturellen Störungen dieser Stadt nicht behindern. Egal ob Musik, Politik oder anderen kulturellen Freiräumen.

Diese Thematik bezieht sich nicht nur auf Stickern, sondern auch auf Tags. Auch diese werden mit Respekt behandelt und nicht gecrosst! Von daher legt ein bisschen Fingerspitzengefühl an den Tag und überklebt nicht sofort alles, was ihr nicht direkt dem FC oder den aktiven Gruppen zuordnen könnt. Kopf einschalten und verantwortungsvoll mit Stickern umgehen.

Echte Kölsche kennen ihre Stadt und ihr Umfeld!

INTERVIEW MAIKE BLOCK VON DER IG KÖLNER GASTRO



Hallo Maike! Erstmal vielen Dank, dass du dich bereit erklärt hast, uns ein paar Fragen zu beantworten. Bevor wir zur IG Kölner Gastro kommen, stell dich doch mal den Leserinnen und Lesern aus der Südkurve vor.

Hallo zusammen! Ich bin Maike, komme aus der Kölner Südstadt und bin als Geschäftsführerin der IG Kölner Gastro meiner Lieblingsbranche sehr verbunden – nämlich der Kölner Gastronomie. Ich liebe die Offenheit Kölns, dass man mit jedem Menschen an der Theke zusammenfindet und mag die kölsche „Drink doch eine met“-Mentalität. Ich weiß aber auch sehr genau, dass wir uns dafür einsetzen müssen, wenn wir genau das in Köln erhalten wollen.

Kommen wir zur IG Kölner Gastro. Wobei handelt es sich hierbei? Seit wann gibt es euch und was sind eure Ziele?

Die IG Kölner Gastro ist ein Zusammenschluss von Gastronominnen und Gastronomen. Uns gibt es seit 2020. Wir haben uns kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie gegründet und festgestellt, dass es einige strukturelle Herausforderungen in Köln gibt

und dass man diese viel besser gegenüber Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft adressieren kann, wenn man sich zusammenschließt. Zesamme simmer stark.

Was sind die Ziele der IG Kölner Gastro?

Unser Ziel ist es, uns aktiv in die Stadtgestaltung und das Stadtleben einzubringen, sodass unsere Branche die Wertschätzung erfährt, die sie verdient hat. Wir haben auch das Gefühl, dass die Kölner Gastro gebraucht wird – als Treffpunkt, als dritter Raum, als zweites Wohnzimmer. Wir wünschen uns, dass wir mit unseren über 500 Mitgliedsbetrieben die Stimme bekommen, die wir brauchen, um strukturell etwas zu verändern. Wir bringen unsere Perspektive gerne in die Politik ein und setzen uns dort ein, wo es Probleme gibt.

Gibt es von euch auch Projekte, vielleicht auch in Zusammenarbeit mit anderen Gastronomen oder Initiativen?

Wir arbeiten sehr viel projektbasiert und haben tolle Initiativen gemeinsam starten können. Am wichtigsten sind wahrscheinlich unsere Treffen, bei denen wir Gastronom*innen an einen großen Tisch bringen und die Themen besprechen, die uns in dieser Branche bewegen. Wir haben einen großen digitalen Nachhaltigkeitsleitfaden verfasst, der bis heute Anwendung findet. Außerdem haben wir zum Beispiel dafür gesorgt, dass Parkplätze in Köln mittlerweile dauerhaft für Außengastronomie genutzt werden können. Das war super wichtig, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Darauf sind wir sehr stolz.

Man kann bei euch auch Mitglied werden. Was sind die Vorteile?

Der größte Vorteil ist mit Sicherheit unsere Gemeinschaft. Man hat die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken und das Brennglas auch auf die eigenen Probleme zu legen. Zudem hat man das Gefühl, mit den täglichen Herausforderungen nicht alleine zu sein. Darüber hinaus erhält man bei uns Informationen zur Gründung und Führung eines Unternehmens. Wir beraten sehr gerne und unterstützen überall, wo es geht. Es gibt feste Ansprechpersonen und man kann uns jederzeit erreichen. Das hat aus unserer Sicht in Köln gefehlt und wir sind froh, diese Lücke ein Stück weit füllen zu können.

Köln ist ja bekanntlich ein Dorf. Hat Netzwerkarbeit in der eigenen Stadt einen Stellenwert für euch?

Ich kann mir oft die Haare darüber raufen, dass Köln sich etwas dörflich versteht, und hätte manchmal gerne einen urbaneren Blick auf manche Stadtentwicklungsthemen. Aber es ist auch ein Vorteil, dass Köln ein riesiges Dorf ist. Es gibt eine vertrauliche Zusammenarbeit sowie ein starkes Netzwerk in dieser Stadt – und das ist sehr viel wert, weil man dadurch viel bewegen kann. Das finde ich sehr schön und positiv an Köln.

Wie wichtig ist aus deiner Sicht die Gastro für die Stadt Köln? Und was unterscheidet Köln von anderen Standorten in Deutschland?

Tatsächlich ist die Kölner Gastrobranche die größte Arbeitgeberin der Stadt. Zudem ist die Gastronomie unfassbar wichtig für Menschen, die einen Job und soziale Kontakte suchen. Kölns Gastroszene ist sehr dicht, das ist mit Sicherheit besonders. Sie ist aber auch sehr heterogen. Die dichte Bebauung und die hohe Anzahl an Betrieben sorgen dafür, dass wir eine sehr gut besuchte Branche sind. Das Kölner Ausgehverhalten macht es zusätzlich besonders: Die Kölner*innen gehen gerne raus, haben ihre Lieblingsläden und schätzen das sehr.

Was sind aus deiner Sicht die aktuellen Sorgen von Kölner Gastronomen?

Was sich in Köln relativ schwierig gestaltet, ist der Interessenausgleich zwischen den Menschen, die in den jeweiligen Vierteln wohnen, den Besucher*innen der Stadt und der Gastronomie.

Uns fällt schon auf, dass die Stadt immer wieder versucht, die Gastronomie eher zurückzudrängen. Es gibt auch Einzelpersonen, die sich als Beschwerdeführer hervortun und sich wünschen, dass Köln immer ruhiger wird. Andere hingegen lieben genau dieses urbane Leben. Für einen Gastrobetrieb kann es jedoch existenziell bedrohlich sein, wenn sich einzelne Nachbar*innen beim Ordnungsamt beschweren. Das bereitet vielen Gastronom*innen schlaflose Nächte – zumal sich auch das Ausgehverhalten verändert hat. Die Menschen konsumieren bewusster. Dazu kommen Einschränkungen bei Öffnungszeiten, gerade in der Außengastronomie, die für uns existenziell bedrohlich sind. Der Spielraum wird immer kleiner.

Köln lebt ja auch ein wenig von der Außengastronomie. Das Thema rund um den Brüsseler Platz und die damit verbundenen Einschränkungen haben wir auch schon öfter thematisiert. Hast du Sorgen, dass so etwas perspektivisch auch in anderen Teilen der Stadt durchgesetzt werden könnte?

Das ist mit Sicherheit gerade unsere größte Sorge. Aus meiner Sicht zeigt das Beispiel Brüsseler Platz, wie schwer es ist, wenn wütende und unzufriedene Anwohner*innen auf eine florierende Gastrobranche treffen. Ich glaube auch nicht, dass es dafür pauschale Lösungen gibt. Man darf die Gastronomie dabei aber nicht als Feind betrachten. Wir haben immer gesagt, dass wir nicht das Problem sind, sondern ein Teil der Lösung. Wir bieten den Dialog an und wollen mit unserer Perspektive zu einem ernsthaften Ausgleich beitragen – und eben nicht nur unsere Interessen durchsetzen.

Hast du das Gefühl, dass die lokale Politik den Stellenwert der Gastro in Köln wertschätzt? Oder arbeitet sie teilweise gegen die Interessen der Gastronomen?

Im Großen und Ganzen habe ich schon das Gefühl, dass wir gesehen werden. Wir bringen unsere Perspektive regelmäßig in verschiedenen Runden ein. Trotzdem muss man sagen, dass viele politische Vorgaben nicht wirklich praxisnah sind und sich in der Umsetzung schwierig gestalten.

Einer eurer Slogans in der vergangenen Zeit war „Essen ist politisch!“. Was war der Hintergrund der Aktion?

Genau, das bezog sich auf die dauerhafte Mehrwertsteuersenkung auf Speisen und Getränke. Uns war wichtig, klarzumachen, dass es nicht funktioniert, Gastronomie so hoch zu besteuern, wenn man Essen gehen bezahlbar halten und den gesellschaftlichen Gemeinschaftswert fördern möchte. Während Take-away-Angebote niedriger besteuert werden – obwohl klar ist, dass diese mehr Müll verursachen und soziale Isolation eher fördern. Deshalb haben wir uns dafür eingesetzt und betont: Essen ist politisch!

Die Corona-Zeit war für die Gastro mit Sicherheit eine schwierige Phase. Ist man aus deiner Sicht gut aus der Krise gekommen?

Manche haben es geschafft, andere leider nicht – wie zu erwarten war. Die Krise

wirkt bis heute nach, vor allem wirtschaftlich. Gleichzeitig war sie auch ein Brennglas für strukturelle Probleme. Wir als Verein haben versucht, die Zeit zu nutzen, um Veränderungen anzustoßen. Außerdem hat sich gezeigt, wie kreativ und resilient die Branche ist. Das war ein wichtiges Learning für uns.

Was waren aus eurer Sicht Erfolge oder kleine Meilensteine, an denen ihr aktiv mitgearbeitet habt?

Für mich persönlich ist der größte Erfolg, wenn ich sehe, wie unsere Community zusammenkommt. Es ist nicht einfach, ein Netzwerk in einer Branche aufzubauen, in der die Menschen sehr viel arbeiten. Gastronomie ist ein harter Job. Dass sich trotzdem viele Zeit für Austausch und Networking nehmen, ist besonders. Diese Form des direkten Austauschs gab es vorher so nicht. Darauf sind wir sehr stolz. Außerdem freuen wir uns sehr darüber, dass Parkflächen nun für Außengastronomie genutzt werden können. Statt Autos stehen dort jetzt Tische, und Menschen kommen zusammen. Auch feste Ansprechpartner in der Stadt zu haben, erleichtert unsere Arbeit enorm.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Ich würde mir wünschen, dass Gastronomie noch stärker als Kulturort wahrgenommen wird – und dementsprechend auch die Wertschätzung erhält, die sie verdient. Dass sie nicht hinter Einzelinteressen zurückstehen muss, sondern als wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens gesehen wird. Wenn zum Beispiel in der Außengastronomie 40 Menschen zusammensitzen und den Moment genießen, sollte das genauso zählen. Dafür ist dieser Kulturbegriff für uns sehr wichtig. Insgesamt wünsche ich mir, dass Gastronomie als wesentlicher Teil Kölns wahrgenommen und durch praxisnahe politische Entscheidungen unterstützt wird. Klare, verlässliche und transparente Regeln wären dabei ein großer Schritt. Und natürlich, dass die Gastronomie noch sichtbarer und einladender wird.

Vielen Dank für die Einblicke – die letzten Worte gehören dir:

Ich kann nur jede*n einladen, uns zu besuchen, sich an unsere Theken zu setzen und ein Kölsch mit uns zu trinken. Das Schönste an der Gastro ist, dass es dort so menschlich

zugeht. Ich bin mir sicher, dass wir einen grandiosen Sommer vor uns haben – mit vielen FC-Momenten, die man am besten gemeinsam in unseren Läden erlebt. Denn genau dort kommen Fußball und Gastronomie so zusammen, wie es Köln ausmacht.



Im Netz:

- <https://ig-koelner-gastro.de/>
- https://www.instagram.com/ig_koelner_gastro/
- <https://www.facebook.com/igkoelnergastro/>

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: In einer rasanten und torreichen Partie kamen die Amas am 31. Spieltag bei der abstiegsbedrohten SSVg Velbert nicht über ein 3:3 Unentschieden hinaus. Bereits in der 6. Minute musste die Mannschaft den ersten Gegentreffer hinnehmen, kam aber in der 13. Minute durch Harchaoui zum Ausgleich. Trotzdem ging es mit einem 2:1 Rückstand in die Pause. Auch die zweite Hälfte enttäuschte nicht in Sachen Tore und die Amas legten in der 72. Minute durch Ajani den Ausgleich nach. In der 85. Minute besorgte Adamyan die Führung von Punkt aus. Leider bekamen es die Jungs nicht zu Ende gespielt und fingen in der 5. Minute der Nachspielzeit den Ausgleich. Bittere Pille.

Am 32. Spieltag empfing der SV Rödinghausen am GBH. Kurz vor der Pause fing man sich den 0:1 Rückstand aber bewies in der zweiten Halbzeit, dass man Spiele auch drehen kann. Auch wenn es kurz vor knapp steht. In der 79. Minute traf Ajanis zum Ausgleich und sieben Minuten später erneut zum 2:1. Das auch der Endstand. Die Amas beenden die Saison mit zwei Teams aus dem Ruhrpott. Heute muss man auswärts bei der zweiten Mannschaft von Borussia Dortmund ran und der Saisonabschluss steigt dann nächste Woche zuhause im FKS gegen die Zweite vom FC Schalke 04.







Frauen: Die negativ Serie des FC setzte sich am 23. Spieltag fort. Gegen die Mannschaft von Dietmar D. setzte es eine ordentliche Rutsche. Bereits zur Auszeit stand es 4:1. Lediglich Andrade hatte kurzzeitig mit dem 2:1 in der 10. Minute den Gegnern etwas entgegenzusetzen. Jessen verkürzte nach der Pause auf 4:2 in der 50. Minute wobei aber am Ende nicht mehr drin war. In der 90. Minute und in der Nachspielzeit setzte es noch zwei Gegentore.

Im selbst ausgerufenen Highlight-Spiel am 24. Spieltag konnte die Mannschaft aber Wiedergutmachung betreiben. In Müngersdorf siegte man souverän vor 30.411 Menschen gegen den SV Werder Bremen mit 3:0. Das Spiel wurde mit einer optischen Aktion im Unterrang der Osttribüne eingeläutet. Hierzu wurden rot und weiße Fähnchen im Streifenmuster verteilt. Sah gut aus und hat etwas hergemacht. Davon wohl offensichtlich beflügelt, startet die Mannschaft gut in die Partie und geht in der 20. Minute durch Andrade in Führung, die einen Fehler der Abwehr ausnutzt.

Stolze legte in der 36. Minute das 2:0 durch einen zu Ende gespielten Konter nach. Damit ging es in die Pause. 10 Minute nach Wiederanpiff traf der FC erneut. Jessen besorgte per Kopf in der 55. Minute das 3:0

Gestern traf der FC zu Hause auf den Hamburger Sportverein und das letzte Spiel der Saison wird die Mannschaft beim FC Carl Zeiss Jena absolvieren.

U19: Kleiner Nachtrag zum letzten Spiel der Hauptrunde. Die Jungs konnten sich mit 3:2 gegen den Nachwuchs des VfB Stuttgart durchsetzen. Puzzo war der erste Torschütze auf Seiten des FC, der in der 40. Minute den 1:2 Anschlusstreffer nach zwei Gegentoren erzielte. Nach der Pause machte Ponente Ramirez den Ausgleich nach einem Strafstoß klar und sorgte in 77. Minute dem 3:2 für den Sieg. Erwähnenswert sind noch die drei roten Karten in der Schlussphase der Partie. Der U19-Kapitän sah in der 86. Minute die Ampelkarte; ein Stuttgarter Nachwuchsspieler flog in der 88. Minute wegen Meckerns und ein weiterer Stuttgarter zog in der 94. Minute nochmal die Notbremse. Damit eroberte die U19 den ersten Platz der Hauptrundentabelle der Gruppe D zurück und schloss dies auch auf Selebigem ab.

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
➔ 1.	 1. FC Köln	10	6	2	2	27 : 10	17	20
➔ 2.	 VfL Bochum 1848	10	6	1	3	28 : 11	17	19
➔ 3.	 FC Energie Cottbus	10	6	1	3	18 : 24	-6	19
➔ 4.	 Hamburger SV	10	3	2	5	13 : 21	-8	11
➔ 5.	 VfB Stuttgart	10	2	2	6	20 : 23	-3	8
➔ 6.	 SSV Ulm 1846 Fußball	10	2	2	6	13 : 30	-17	8

Auch im Verbandspokal waren die Jungs erfolgreich. Im Viertfinale konnte man sich im Heimspiel gegen den Nachwuchs von Fortuna Köln durchsetzen. Römers traf in der 25. Minute direkt und sehenswert per Freistoß. Danach blieb das Spiel lange offen und spannend und erst mit der letzten Aktion des Spiels konnte die U19 für klare Verhältnisse sorgen. Puzzo traf in der 93. Minute zum 2:0.

Somit traf der FC im FVM-Verbandspokal-Halbfinale auf die U19 von Viktoria Köln. Das Spiel wurde am vergangenen Donnerstag angepiffen. Ihr wisst also jetzt wahrscheinlich schon mehr als ich zu diesem Zeitpunkt.

Das Achtelfinale um die deutsche Meisterschaft bestritt der amtierende deutsche Meister am vergangenen Sonntag. Zu Hause musste man sich gegen die U19 vom FC Bayern messen. In diesem Spiel trat man super souverän auf und gewann deutlich mit 4:0. Schenten traf in der 32. Minute zum 1:0 und Ponente Ramire legte vor der Pause in der 44. Minute das 2:0 nach. In Halbzeit zwei machte man den Sack schnell zu. Römers traf in der 54. Minute und Fürst machte in der 60. Minute den Deckel drauf. Damit war das Viertfinalticket gebucht. Gegner wird die U19 vom 1. FC Heidenheim gewesen sein. Der Termin stand zum Reaktionsschluss nicht fest, aber es wurde definitiv an diesem Wochenende gespielt.

U17: Der FC startete als einer der Favoriten und Tabellenerster der Gruppe D in die K.o. Phase. Im Achtelfinale konnte man sich Ende April mit 3:1 gegen den VfL Wolfsburg durchsetzen und das Viertelfinale erreichen. Auf heimischen Rasen legten die Jungs gut los und gingen in der 3. Minute bereits in Front. Mijatovic verwandelte einen Elfmeter. Erdogan staubte in der 32. Minute ab und machte somit das 2:0 klar. Damit ging es auch in die Pause. Nach der Pause gab es dann richtig was zu schauen, als Esposito aus 25 Metern das 3:0 erzielte. Der Treffer des Gegners in der 90 Minute plus 8 ist irrelevant.

Im Viertelfinale sah man sich dann der U17 vom FC Augsburg gegenüber. In einem packenden Spiel sah man sich ab der 5. Minute in Rückstand, glich aber in der 17. Minute durch Mijatovic aus. Zwei Minuten später ging man durch Erdogan mit 2:1 in Front. Vor der Pause fing man sich aber noch den kurzzeitigen Ausgleich, ehe Assiobo-Tipoh in der 36. Minute die 3:2 Pausenführung besorgte.

Nach der Pause fing man sich zwei weitere Gegentore, jedoch kamen die Jungs nach dem 3:4 sofort in Person von Neugebauer wieder mit 4:4 Ausgleich zurück. Das auch der Endstand nach 90 Minuten und nach 120 Minuten. Eine rote Karte für den Gegner in der 115. Minute konnten die Jungs nicht mehr in ein Tor ummünzen. Im Elftertremschießen musste man sich dann geschlagen geben. Sehr sehr bitter. Nichtsdestotrotz haben die Jungs wieder eine fantastische Saison gespielt und können sehr stolz auf sich sein. Generell kann der ganze Verein sehr stolz auf die U17 sein. Großes Lob an alle mitwirkenden Hände, den Staff und die Mannschaft. Ihr seid die Zukunft unseres FC!

U16: Die Nachwuchsspieler vom FC sind aktuell turbulent unterwegs. Am 20. Spieltag lieferte man sich eine Offensivschlacht gegen die Jugend vom SC Paderborn 07. Bereits zur Halbzeit war man 4:1 in Führung gegangen und konnte auch in Halbzeit zwei den Gegner über weite Strecken auf Distanz halten, bis zur Schlussphase zumindest. In der 85. Minute erzielte der Gegner das 5:4. In der Nachspielzeit legte der FC aber nochmal nach, ebenso der Gegner, weshalb am Ende ein 6:5 auf der Anzeigetafel stand. Beim Nachholspiel des 10. Spieltags musste die FC-U16 gegen die U16 vom VfL Bochum antreten. Nach der Führung in der 19. Minute sah man sich aber zur Pause mit 2:1 hinten. Bis zu 60. Minute hatte man die Partie auf 2:3 gedreht und lag wieder vorne. Bitter war dann der Strafstoß in der 83. Minute, der den Ausgleich brachte. Endstand 3:3. Am 21. traf die U16 auf den Nachwuchs von Preußen Münster. In einem erneut toten Spiel sah man sich zur Pause mit 3:2 in Rückstand, aber konnte die Partie in der zweiten Halbzeit drehen und einen 3:4 Auswärtssieg eintüten.

Auch den Sieg im Verbandspokal gegen den VfL 08 Vichttal wollen wir hier erwähnen. Mit 0:1 konnte man sich durchsetzen und traf daher in der nächsten Runde am vergangenen Mittwoch auf die Jugend von Fortuna Köln.

Gestern trafen die Jungs im Derby gegen die U16 aus MG. Die Saison ist damit aber nicht beendet. Die Jungs haben noch 4 Spiele bis Mitte Juni zu absolvieren. COME ON, FC!

GEGNERVORSTELLUNG 1. FC HEIDENHEIM

Gründung: 01.01.2007 (Abspaltung vom Heidenheimer SB 1846)

Farben: Blau/Rot/Weiß

Rechtsform: e. V.

Mitglieder: 13.000 (Stand: 1. November 2025)

Stadion: Albstadion

Kapazität: 15.000

Erfolge: Teilnahme Conference League 2024/25, Aufstieg in die 1. Bundesliga im Jahr 2023, Erreichen des Viertelfinals im DFB-Pokal im Jahr 2016 und 2019

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Osttribüne Heidenheim

Gruppen: Fanatico Boys, Youngstars (Nachwuchs- & Fördergruppe der Fanatico Boys), Unitas Aquileiae, Kleinstadtkrieger (Hools)

Ehemalige Gruppen/Zusammenschlüsse: Societas (Zusammenschluss weiblicher Mitglieder der Fanatico Boys), Chaos Kolonne Heidenheim, Hellenstein Supporters, Heidenheimer Mädels, Avanti, Flavia Heidenheim

Choreoförderkreis: Kollektiv 1846 e.V.

Fanhilfe: Fanhilfe Heidenheim

Freundschaften: B1 Crew Ravensburg (Eishockey, getragen von Unitas Aquileiae)

Weitere Kontakte: Horidos 1000 & Entourage (SpVgg Fürth, getragen von den Fanatico Boys)

Rivalitäten: SSV Ulm, VfR Aalen, Stuttgarter Kickers

Fanzines/Sprachrohr: BlockGschwätz (Spieltagsheft der Fanatico Boys, auch als Podcast), ZurückBlickt (Jahresausgaben, Fanatico Boys)

Im Netz: <https://www.fanatico-boys.de/>,

Unitas Aquileiae auf Instagram, <https://www.instagram.com/fussballclubheidenheim> (Infos und Fotos der Fanszene)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Im Jahr 1846 gründete sich der Heidenheimer Sportbund (SB) als Mehrspartensportverein. Im Jahr 1910 wurde der VfR Heidenheim gegründet, welcher als erster Fußballverein im Ort diente. Ein Jahr später wurde beim TV Heidenheim ebenfalls eine Fußballabteilung gegründet. Über die Jahre und Jahrzehnte gab es mehrere Umbenennungen und im Jahr 1972 folgte dann eine finale Fusion von VfL und TSB zum Heidenheimer SB 1846. Dies hielt

auch bis zum Jahr 2007 so an, bis sich die Fußballabteilung in diesem Jahr abspaltete und den 1. FC Heidenheim gründete. Dies war unter anderem auch nötig, um die damaligen Lizenzauflagen vom DFB für den Aufstieg von der Oberliga in die Regionalliga zu erfüllen.

- Zu früheren Weggefährten der Heidenheimer Szene gehörten Fans vom VfR Mannheim und dem FC Ingolstadt (getragen durch die ehemaligen Hellenstein Supporters), sowie zu Fans von Rot-Weiß Ahlen und dem SV Lippstadt (getragen von den Fanatico Boys).

- 2014 schlossen sich Flavia Heidenheim, Hellenstein Supporters, Heidenheimer Mädels und Avanti zusammen und gründeten die Ultragruppe Unitas Aquileiae. Freundschaftliche Beziehungen pflegt die Gruppe zur Eishockey-Szene aus Ravensburg (B1 Crew).

- Neben dem „BlockGschwätz“-Spieltagsheft, welches es in Schriftform gibt, erschienen in der Vergangenheit auch einige Audio-Aufnahmen vom gleichnamigen Podcast. In einer Folge, aus dem Jahr 2019, sind zwei langjährige Vertreter der Heidenheimer Szene zu Gast und erzählen über die letzten 15 Jahre der Fanszene Heidenheim.

https://www.fanatico-boys.de/?page_id=9075

- Die Fanszene aus Heidenheim protestierte in diesem Jahr gegen die Einkaufsgemeinschaft für Sachwerte GmbH aus Gerstetten. Zwei AfD-Politiker bekleiden leitende Funktionen in der Firma. Im Nachgang der Proteste beendete der Sponsor sein Engagement beim 1. FC Heidenheim.

- Wer sich für die Ultras der Fanatico Boys interessiert: Im Kallendresser Kompakt #121 gab uns die Heidenheimer Gruppe ein Kurzinterview.

Online unter <https://coloniacs-ultra.com/kallendresser/kallendresser-kompakt/>



Societas, die ehemalige Sektion für weibliche Mitglieder bei den Fanatico Boys Heidenheim.



CNS

COLONIACS im Mai 2026

www.coloniacs-ultra.com

instagram.com/coloniacs_ultras